

**Pfarrgemeinde St. Laurentius Schramberg–Sulgen**

**Homepage: <http://stlaurentius-sulgen.drs.de>**

**Pfingst–Predigt von Pfarrer Dr. Eberhard Eisele**

**Thema: Der Heilige Geist kann die Kirche und Welt erneuern,  
wie die selige Elena Guerra im 19. Jh. verkündete.**

**Hochamt zu Pfingsten am Sonntag, den 4. Juni 2017  
in Mariazell und Sulgen**

**So 4.6.17, Pfingstsonntag, Mariazell – Sulgen, 1. Les: Joel 3,1–5  
(Vorabend); 2. Les: Apg 2,1–11; Ev.: Joh 20,19–23**

**Predigt:** Liebe Pfingst-Gemeinde! In der Pfingstererzählung der Apostelgeschichte sind die Apostel und einige Frauen darunter Maria, die Mutter Jesu, im Abendmahlsaal in Jerusalem versammelt.

Nach der Himmelfahrt Jesu beten sie in den neun Tagen bis zum Pfingsttag 50 Tage nach Ostern um das Kommen des Heiligen Geistes.

Es ist eine kleine Schar, der Kern der Urgemeinde, die dort versammelt ist im „Obergemach“. Es sind die letzten Getreuen Jesu, manche darunter werden verunsichert und verängstigt gewesen sein, wie es denn weitergehe ohne Jesus, den Herrn, auf Erden.

Wir dürfen hier die Parallelen zu heute ziehen. Die Kerngemeinden unserer Pfarreien sind geschrumpft. Viele sind müde und gleichgültig im Glauben geworden.

Die treuen Christen sind in einer zunehmend säkularen und pluralen Gesellschaft verunsichert und eine Minderheit und trauen sich oft nicht, ihren Glauben öffentlich zu bekunden.

Zum jüdischen Pfingstfest am 50. Tag nach Ostern waren nun damals viele Pilger nach Jerusalem gekommen aus vielen Ländern der damaligen Welt.

Denn das jüdische Pfingstfest, *Schawuot* genannt, ist das 2. Wallfahrtsfest, wo die Juden damals für ein Opfer im Tempel nach Jerusalem pilgerten.

Sie gedachten damit der Befreiung aus Ägypten und der Gesetzgebung am Sinai und dankten für die erste Weizenernte.

Die vielen Menschen aus allen Völkern jüdischen Glaubens vor dem Pfingstsaal stehen für die Zerstreung des jüdischen Volkes.

Wir dürfen heute dafür ein Bild der Christenheit sehen. Auf die ganze Welt ist diese verstreut und zerstreut, oft verfolgt, oft in der Diaspora als Minderheit lebend.

Zerstreut hat sich die Christenheit ebenso in viele Konfessionen und Glaubensrichtungen.

Wie schön wäre es, wenn hier nun wie am Pfingsttag das Feuer des Heiligen Geistes auf die Christenheit herankäme.

Viele sehnen sich nach einer Erneuerung im persönlichen Glauben und im Glauben der Kirche insgesamt.

Die Pfingstsequenz bringt diese Sehnsucht zum Ausdruck in Worten wie:

*Komm herab, o Heil'ger Geist, der die finstre Nacht zerreißt, strahle Licht in diese Welt*

Oder der Ruf vor dem Evangelium: *Komm, Heiliger Geist, erfülle die Herzen deiner Gläubigen, und entzünde in ihnen das Feuer deiner Liebe!*

Früher wurde in Klöstern dieser Ruf sogar knieend gesungen.

Im Antwortpsalm 104, einem Loblied auf den Schöpfer, heißt es im Anklang auf den Schöpfungsbericht in Vers 30:

*Sendest du deinen Geist aus, so werden sie alle erschaffen / und du erneuerst das Antlitz der Erde.*

Ja, liebe Schwestern und Brüder, wie sehr wünschen sich viele diese Erneuerung der Kirche und der Welt, die ebenso leidet.

Die vielen Völker in der Apostelgeschichte erinnern mich auch an die vielen Flüchtlinge aus vielen Nationen, die nun zu uns gekommen sind.

Sie erinnern schmerzlich an die Flüchtlingsursachen, Kriege, Verfolgung und Not. Derzeit toben weltweit 19 Kriege. Die Kriege in der Ukraine und in Syrien sind Europa bedrohlich nahe.

Präsident Trump fordert von Europa verstärkte Rüstung und atomare Aufrüstung. „Wir müssen wieder Kriege gewinnen“, so eine Äußerung von ihm.

Dagegen sage ich als Pfarrer zum Pfingstfest: Beten und bitten wir lieber um eine Erneuerung der Welt durch den Heiligen Geist.

Dies ist nicht der Geist des Bösen, der Gewalt, des Terrors, der Vergeltung, des Satans als Urheber des Bösen.

Nein, der Heilige Geist ist die göttliche Liebe in Person, nämlich die Liebe des Vaters und des Sohnes im Himmel. Der Heilige Geist ist der Geist Jesu, der vergibt und versöhnt, der eint und Frieden schafft.

Wie dringend benötigt unsere Welt diesen Heiligen Geist, der alles erneuern kann, und wie wenig vertrauen wir doch diesem Geist und bitten darum.

Die Welt und die Kirche ständen besser da, wenn wir Christen wieder mehr um diesen Geist bitten und auf ihn vertrauen würden.

Vor gut 100 Jahren starb am 11. April 1914 die selige Ordensfrau Elena Guerra.

Der heilige Papst Johannes XXIII. sprach sie als erste Gestalt in seinem Pontifikat

selig und nannte sie *Apostelin der Verehrung des Heiligen Geistes*<sup>1</sup>.

Zufällig bin ich vor diesem Pfingstfest auf diese den meisten nicht bekannte Frau gestoßen.

In Italien in Lucca 1835 geboren, gründete sie eine Mädchenschule und die Schwesterngemeinschaft der „Oblatinnen des Heiligen Geistes“.

Ganz ungewöhnlich für eine Frau damals richtete sie sich im fünfzigsten Lebensjahr in mehreren Schreiben an Papst Leo XIII. und bat ihn, die Kirche durch eine Rückkehr zum Heiligen Geist zu erneuern.

Zwischen 1895 und 1903 sandte sie zwölf vertrauliche Schreiben an den Papst in diesem Anliegen.

Mit der Enzyklika „*Divinum illud munus*“ vom 9. Mai 1897 ging Papst Leo XIII. schließlich auf diese Bitten und Vorschläge ein.

Schwester Elena war zufrieden, doch enttäuschte sie die geringe Resonanz der Bischöfe in der katholischen Kirche.

Immer wieder forderte sie ein neues Pfingsten und einen neuen immerwährenden Abendmahlsaal, wofür sie verschiedene Gebetsgruppen gründete.

Maria im Abendmahlsaal sollen wir dabei als Lehrerin, als Gebetsbegleiterin und Gnadenvermittlerin erwählen.<sup>2</sup>

Immerhin gab es spätere Früchte. Die charismatische Erneuerung der kath. Kirche und verschiedene Pfingstkirchen führen ihre Gründung auf die selige Elena zurück.

So dürfen wir heute ebenso auf diesen Heiligen Geist vertrauen, wie es die selige Elena im Jahre 1867 schrieb:

„Erinnern wir uns daran, dass der Heilige Geist Derjenige ist der das Angesicht der Erde erneuert, und jetzt ist dies Erneuerung notwendiger denn je. Vom Heiligen Geist können wir uns eine erfolgreiche Erneuerung der Kirche erwarten.“<sup>3</sup> Amen.

---

<sup>1</sup>S. Renata Taddioli: Die Frau des neuen Pfingsten und des Abendmahlsaales, Alzenau/Unterfranken, 2005, 13.

<sup>2</sup>Ebd. 81f.

<sup>3</sup>Ebd. 74.